

Protest gegen Trassen wirkt

Aufatmen in Franken und der Oberpfalz: Mehrere **STROMFERNLEITUNGEN**, die stark umstritten sind, werden nicht gebaut oder verschwinden teils unter der Erde. VON ROLAND ENGLISCH

MÜNCHEN. Hoffnungsschimmer für die Menschen an der sogenannten Juraleitung: Die Höchstspannungstrasse soll laut Ministerpräsident Markus Söder (CSU) auf ihrer Neubaustrecke „an neuralgischen Punkten“ unter die Erde kommen. Sie führt von Raitersaich im Landkreis Fürth über Ludersheim im Landkreis Nürnberger Land durch die Oberpfalz nach Altheim (Landkreis Landshut).

Die Trassen P44 und P44mod (beide von Thüringen nach Grafenrheinfeld) sind ganz vom Tisch. Vor allem

im Landkreis Bamberg, durch den die P44mod führen sollte, war das Aufatmen nach dem Aus groß.

In den vergangenen Monaten hatte sich entlang der angedachten Stromtrassen teils massiver Widerstand entwickelt. Söder kündigte an, dass dort, „wo die Trassen unabänderlich notwendig sind, sie erdverkabelt geführt werden“. Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) bezeichnete die Entwicklung als „sehr erfreulich“. Insbesondere die Konzentration mehre-

rer Fernleitungen auf Grafenrheinfeld sei damit vom Tisch. Anders als bisher sprach sich Aiwanger nicht mehr gegen Ferntrassen aus, sondern akzeptierte, dass es mindestens den sogenannten Südost- und den Südlink geben werde.

Söder begrüßte Aiwangers Schwenk und sagte, damit sei klar, „dass sich Bayern auf jeden Fall zu den Trassen bekennt“. Gleichzeitig wolle das Land die Photovoltaikanlagen massiv ausbauen. (*Hintergrund und Kommentar Seite 14*)